

## „Bei Zehn wirst Du in Europa sein!“

### Kinofilme über Europa

Über die Darstellung Europas im Kinofilm zu sprechen, ist eine aktuelle Herausforderung, weil wir uns, Deutsche und alle anderen Europäer, in einer elementaren Zeit des Umbruchs befinden: Die politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen nehmen langsam Gestalt an. Nicht zu unterschätzen ist die Rolle der zukünftigen gemeinsamen Währung. Sie übt eine identitätsstiftende Funktion aus und bringt die Dimension der gemeinsamen, staatsbürgerlichen Existenz hervor, der sich zu entziehen faktisch nicht mehr möglich ist. Jetzt, kurz vor der Jahrtausendwende, zeichnet sich ab, dass der gesellschaftspolitische Ernstfall Europa eingetroffen ist. Natürlich existieren zu diesem Thema unterschiedliche Bewusstseinshaltungen, aber jeder wird begreifen (müssen), dass trotz ökologischer, ökonomischer und rüstungspolitischer Probleme sich die Basis für ein europäisches Handeln herausbildet.

Aber Kinofilme interessieren sich nicht für eine der Rationalität unterworfenen Wirklichkeit, sie bewegen sich in einer poetischen Ausdruckswelt, die die Vielfalt des im Verborgenen liegenden sucht. In gelungenen Filmen wirkt die Inspiration der Filmemacher als eine vom Publikum erkannte Kraft, die geleitet ist von einem Ergriffensein, das jenseits wissenschaftlicher Zuschreibungen liegt. Wirklich Ergreifendes von Kunstwerken – und alle bedeutenden, großen Kinowerke zählen dazu, kann nur teilweise erfasst werden, ihre Komplexität fordert immer wieder zu neuen Deutungsversuchen heraus.

Im Sinne der eingangs erläuterten Bedeutung des europäischen Themas liegt es nahe, bedeutsame Spielfilme vorzustellen. Zwei Filme möchte ich ins Zentrum meiner Filmauswahl stellen. Beide Filme sind mit Darstellern, technischem Personal und Geldern aus Europa, produziertes Kino – und es sind Filme, die unterschiedlicher nicht sein können – gleichermaßen inhaltlich und gestalterisch. Der 1991 entstandene Film **Europa** des dänischen Regisseurs Lars von Trier liefert eine unvergleichliche Bildreise, die in die „Befindlichkeit“ Europas nach dem zweiten Weltkrieg einzutauchen sucht. Der Regisseur fokussiert seinen Blick auf die unheilvolle Geschichte, die von Deutschland ausging und das Europa eines ganzen Jahrhunderts prägte.

Während der Film des dänischen Regisseurs den Zuschauer mit einer hypnotischen Bildkunst konfrontiert, nimmt uns der 1990 gedrehte Film **Zauber der Venus** („Meeting Venus“) mit seinem hoffnungsvoll stimmenden Europabild gefangen: Der ungarische Regisseur István Szábo entwirft mit seiner Geschichte über eine Tannhäuser Inszenierung in Paris mit einem ungarischen Dirigenten an der Spitze, ein Manifest: Kraft der einzigen gemeinsamen Sprache, die sich aus der Hingabe an die Kunst speist, stimmen die unterschiedlichsten, europäischen Sänger und Musiker zu einem bewegenden Auftritt an. Im Moment der Aufführung sind alle Ensemblemitglieder einander nah. Nichts kann die Quelle der Kunst zum Versiegen bringen.

## DAS VERLORENE „Europa“, ein Film von Lars von Trier

### Zum Inhalt

Der junge Amerikaner Leopold Kessler (Jean-Luc Barr) kommt 1945 nach Deutschland, um für die Eisenbahngesellschaft Zentropa als Schlafwagenschaffner zu arbeiten. Er ist deutscher Abstammung und hat in Amerika den Kriegsdienst verweigert. Sein Onkel, der selbst als Schaffner arbeitet, hat ihm diese Stelle vermittelt. Gemeinsam fahren sie in dem neuen Nachkriegszug der ersten Klasse durch Deutschland.

Schon während der ersten Fahrt lernt er die Tochter des Inhabers der Bahngesellschaft, Katharina Hartmann kennen. Sie führt ihn in das Haus ihrer Familie ein, wo er neben ihrem Vater Max Hartmann und ihrem Bruder Larry auch den US-Colonel Harris kennenlernt. Harris klärt Leopold über die Aktionen der „Werwölfe“ auf, einer nationalsozialistischen Partisanengruppe, die nach dem Krieg Deutsche töten, die sich auf die Alliierten eingelassen haben.

Eines Tages wird Leopold von zwei alleinreisenden Kindern begleitet, die ihm von einem Freund der Familie Hartmann an einem Bahnhof übergeben wurden. Diese liquidieren als Selbstmordkommando den neuen Bürgermeister von Frankfurt. Selbst nachdem der Vater Katharinas Selbstmord begonnen hat, gibt Leopold seine neutrale Haltung nicht auf.

Katharina und Leopold heiraten. Sie fordert von ihrem Mann, eine Bombe unter dem Schlafwagenabteil der ersten Klasse anzubringen, die dann gezündet wird, wenn der ganze Zug sich auf einer langen Brücke befindet. Leopold bringt zwar die Bombe an, hält jedoch im letzten Augenblick die Uhr an. Er zerstört aber nicht den Mechanismus der Bombe. Als ihm das deutlich wird, ist es zu spät. Die Waggonen stürzen von der hohen Brücke in die eisige Strömung eines großen Flusses. Leopold kann aus seinem vergitterten Schaffnerabteils keinen Ausweg finden. Der Zug versinkt mit ihm auf den Grund des Flusses.

### Zum Einstieg

*...Du hörst jetzt auf meine Stimme. Meine Stimme wird Dir jetzt helfen, Dich noch tiefer nach Europa zu führen...Ich zähle jetzt von 1 bis 10. Bei Zehn wirst Du in Europa sein....*

„In Europa wirst Du sein“ - ich, der Zuschauer? – der Schlafwagenschaffner? Die Stimme, die wir von Anfang an hören und die immer wieder über das Geschehen gelegt wird („voice over“), lässt uns tief hinein versinken in eine andere Bewusstseinsstufe. Und wir folgen Leopold, dem idealistischen Kriegsdienstverweigerer, der sich aus allen Konflikten raushalten will, auf diese Reise, die Kamera bietet dem Zuschauer Leopold als Projektionsfläche. Denn das was er tut und wo er sich befindet, könnten auch wir sein. Wir lassen uns auf die kühne Aufforderung ein, uns in den dargebotenen Wachzustand zu begeben. Wir können nichts beeinflussen. Ganz und gar sind wir der Schicksalhaftigkeit der angekündigten Verhaltensweisen und Geschehnisse ausgeliefert. Und wir wehren uns auch nicht dagegen, so wie es Leopold auch nicht tut.

Im Zustand der Hypnose können Vorstellungen suggeriert werden, die den Erlebnischarakter echter Wahrnehmungen haben. Das Kinoerlebnis gleicht dem Traumerlebnis, das wissen wir (Heft EB 1/1997). Gleichsam nimmt uns die Stimme des Sprechers auf eine innere, spirituelle Reise mit - durch einen Handlungsort, der Europa genannt wird und eigentlich Deutschland heißen müsste. Europa ist hier Deutschland nach dem Krieg im Jahr 1945 und im darauffolgenden Jahr, das im Film das Jahr Eins genannt wird.

Mit der Zeit nach dem Krieg beginnt demnach eine neue Zeitrechnung. Ausgangsort dieser neuen Zeit ist Deutschland. Aber die Zeichen des vorangegangenen Niedergangs und des Grauens bleiben in der neuen Zeit präsent. In einer Szene wird Leopold durch den Zug geführt, er kommt durch Waggons, in denen sich KZ Häftlinge hinter Gittern in Käfigen befinden und bis auf die Haut abgemagerte Männer, die in der gleichen Haltung dastehen, wie die Bilder der Alliierten befreite Menschen aus den Konzentrationslagern zeigten. Die Gleichzeitigkeit von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft wird mit dieser Szene genauso ausgedrückt, wie die Aufhebung des linearen Ablaufs von Zeit. Folgerichtig legt der Film keinen Wert auf die Ausdifferenzierung der verschiedenen Orte. Zum Beispiel befindet sich Leopold mit Katharina in der Hartmann-Villa, kurze Zeit später sieht der Zuschauer, wie Leopold wieder im Nachtzug sitzt und Schuhe putzt. Der Ortswechsel der Protagonisten wird nicht nachvollziehbar, die Bilder ähneln einander, unabhängig davon, wo Leopold sich befindet, bleibt die Umgebung gleich. Es ist nachts und es gibt nichts zu sehen.

In hypnotischen „Tiefenreisen“ werden die äußeren Reize auf ein Minimum reduziert gehalten, im Film transportiert der immer wieder auf die Bahngleise fixierte Kamerablick, der gleichzeitig mit der eindrucksvollen Stimme des Sprechers einhergeht, den empfänglichen Zuschauer in eine Trance-ähnlichen Bewußtseinsstufe.

#### Zur Diskussion im Seminar

Der Verständnis dieses komplexen Kinowerkes kann durch die Zuhilfenahme der eingesprochenen Texte erleichtert werden. Die Textstrukturen lassen sich gut mit den jeweilig dazugehörigen Filmszenen vergleichen. Zwei Texte möchte ich hervorheben:

Nachdem Leopold die Bombe aktiviert hat, wandelt sich die hypnotische Stimme zu einer inneren, sie ruft das Gewissen von Leopold an:

*Du hast die Befehle ausgeführt. Nun entspanne dich, lasse Dich tief in das kühle weiche Gras neben den Schienen sinken. Sieh hinauf in den Himmel, sieh Dir die Sterne an. Sieh wie die Sterne leuchtenden Städten auf einer Landkarte ähneln. Vielleicht sind es auch erlöschende Lebenslichter von Menschen. Aber Du bist hier damit die Lichter heller strahlen, nicht um sie auszulöschen. Koste was es wolle, du mußt dies verhindern. Lauf zu der Bombe.*

- Hat Leopold Befehle ausgeführt? Welche weiteren Protagonisten sind Anweisungen gefolgt?
- Welche eingesprochenen Texte verlassen die Perspektive der Fremdsuggestion?
- Bei welchen Augenblicken wandelt sich die Rolle des Erzählers?
- Versuchen Sie die Dramaturgie der Texte zu entschlüsseln und dann diese mit den parallel laufenden Filmszenen zu vergleichen.
- Berücksichtigen Sie vor allem die Szenen, die Rückprojektionen einsetzen.
- Warum verwendet der Regisseur dieses Stilmittel, das eng mit der Stummfilmgeschichte verknüpft ist, so häufig?

Leopold ertrinkt:

*Du bist in einem Zug in Deutschland. Der Zug sinkt in den Fluß. Du wirst ertrinken. Ich zähle bis zehn. Bei zehn wirst Du tot sein. Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn.  
Am Morgen hat der Schläfer endlich Ruhe gefunden. Auf den Grund des Flusses. Die Strömung hat die Tür geöffnet und Du wirst von ihr fortgetrieben. Über Dir sind Menschen, die noch leben.  
Folge dem Fluß. Die Tage vergehen. Du nährst Dich dem Meer, das den Himmel widerspiegelt. Du möchtest aufwachen, möchtest Dich von dem Bild Europas befreien. Aber das ist unmöglich.*

Der tote Leopold treibt im Fluß. Zum erstenmal scheint im Film Licht aufzukommen. Die Kamera zeigt ihn unter Wasser schwebend, in engelhafter friedlicher Pose. Das Wasser ist hell durchflutet. Der Film schließt mit der Silhouette einer Stadt am Meer in der Finsternis, im Hintergrund die zum Teil verdeckte Sonne; ob sie aufgeht oder untergeht, kann man nicht erkennen.

Viele Fragen ergeben sich:

- Warum zeigt der Film Leopolds Ertrinken?
- Warum wird er als Schläfer bezeichnet, der endlich Ruhe gefunden hat.?
- Von welchem Bild Europas ist die Rede?

## **DIE VISION** **„Zauber der Venus“, ein Film von István Szábo**

### Zum Inhalt

Der ungarische Dirigent Zoltán Szánto trifft an der „Europäischen Oper“ in Paris ein, um mit einem aus allen Teilen Europas zusammengewürfelten Ensemble Wagners Oper Tannhäuser einzustudieren. Die Verwaltungsvorschriften der Oper lassen den Dirigenten an dem Gelingen der Operaufführung gleichermaßen zweifeln wie die ständigen Eifersüchteleien und persönlichen Auseinandersetzungen im Ensemble. Er beginnt eine Liebesbeziehung mit Karin Anderson, der Starsopranistin. Im Laufe der Proben kann der Dirigent alle von der einzigen wahren Passion überzeugen: „uneingeschränkt dem Werk zu dienen“. Die mit moderner Choreographie geplante Operaufführung findet wegen einem kurzfristigen Streik der Bühnentechniker vor dem Eisernen Vorhang statt. Dennoch, sie wird ein voller Erfolg. Die Ensemblemitglieder, die Sopranistin, der Dirigent treten zufrieden ihre Abreise an, neue Engagements warten auf sie.

### Zum Einstieg

Der Bezug des Filmes zu dem Inhalt der Tannhäuser-Oper ist offensichtlich: Tannhäuser, das Genie, wendet sich von den starren Normen seiner Gesellschaft ab und sucht sein Ich im Reich der Venus zu ergründen. Die gleichzeitig intensiven und verängstigenden Erfahrungen, die er dank seiner Muse durchlebt, veranlassen ihn, auf die Wartburg zurückzukehren. Dort läßt er sich auf einen Sängerkrieg ein, in dem es darum geht, „der Liebe Wesen zu ergründen“. Er huldigt ganz und allein der Venus. Er wird verstoßen, in Rom erlangt er keine Absolution, der Bannfluch vom Papst verfolgt ihn überall hin.

Auch im Film **Zauber der Venus** steht das Ringen eines einzelnen Genies mit sich selbst, mit der Furcht, „dem Wahren“ nicht zu genügen, im Zentrum:

### Zur Diskussion im Seminar

Zoltán wird von den Formalitäten des Kulturbetriebes vereinnahmt. Diese „Opéra Europe“ zu Paris hat ihre ganz besonderen „Wahrzeichen“.

- Suchen Sie die Szenen heraus, wo die Konfrontation zwischen den Verwaltungsprinzipien und dem Kunstanspruch dargestellt wird.
- Die Dramaturgie des Filmes ist geleitet von der Dramaturgie des Tannhäuser-Stoffes. Stellen Sie die Bezüge her. Auch die Szene des Sängerwettstreites findet ihren Platz.
- Die Themenkreise Kunst, Politik und menschliche Existenz sind untrennbar miteinander verwoben. Greifen Sie Lieblingsszenen Ihrer Seminargruppe im szenischen Spiel auf.
- Der Ich-Erzähler Szánto hat eine ganz andere Funktion als der Sprecher im Film **Europa**. Dennoch haben beide Filme eine der Handlung übergeordnete Stimme. Welcher Stimme vermögen Sie als Zuschauer lieber zu folgen?

### Zum Vergleich

Lars von Trier entwirft einen poetischen Geschichtsraum, der elementare Konflikte in Gesellschaften auf der Folie einer „Nachkriegsbefindlichkeit in Deutschland“ verhandelt. Es geht um die Vereinnahmung eines Einzelnen durch Verhaltensmaßstäbe, die in unserer Sozialisation großgeschrieben werden: Anpassung, unkritisches, unreflektiertes Sich-zu-Eigen-Machen von Vorstellungen, die von anderen Personen stammen. Leopold handelt nicht unter Zwang, auch die Bühnentechniker im Film **Zauber der Venus** machen nur das, was die Regeln des europäischen Kulturbetriebes anraten. Hier treffen sich beide Filme in ihrer Mitte. Im Film **Europa** geht durch Fremdsuggestion die Zivilisation ins Wasser/ baden, im Film **Zauber der Venus** befreit der schöpferische Akt die Protagonisten aus ihrer Unmündigkeit. In der Hingabe für die Kunst eines jeden einzelnen wird die kollektive Idee der Einigung für einen Moment lang Wirklichkeit.

Szábo erzählt seine Kinogeschichte auf der Folie europäischer Kulturtradition. Lars von Trier entwickelt mit seinem Film eine Europa - Metapher, die irritiert und weiterwirkt. Sie verweist auf filmhistorische Vorbilder und hält in Erinnerungsbildern die „Gefährdung des Menschen durch den Menschen“ wach.

Es geht um das kollektiv Verlorene im Europa unseres ausgehenden Jahrhunderts, das in der Werkrezeption (wenigstens unbewusst) erkannt und somit zurückgewonnen wird.

Für mich liegt die „Verstehens-Reise“ Europa zwischen diesen zwei Polen, Unsicherheit (**Europa**) und Vision (**Zauber der Venus**).

Wer sich auf Europa einlässt, erfährt von der Ahnung, dass wir Individuen uns immer wieder in einer modifizierten Art von Wachzustand befinden, dass es immer wieder diese Momente gibt, die uns erkennen lassen, dass wir gar nicht wissen, wo die Reise enden wird.